

Inhalt

Vorwort	11
1. Alles ganz <i>normal</i> ? LGBTIQ+-Familien und ihr langer Kampf um Anerkennung	15
2. <i>Queering the family</i> – Theoretische Grundlagen und Konzepte	27
2.1 Familie und Elternschaft: Eine Begriffsbestimmung	28
2.1.1 Familie und Elternschaft zwischen Persistenz und Wandel ...	28
2.1.2 Familie als Herstellungsleistung: <i>Doing family</i>	31
2.1.3 <i>Queering the family</i> : Eine theoretische Einordnung	33
2.1.4 Verortung im Forschungsstand	38
2.2 LGBTQ+-Familien im Recht: Ein Überblick zur (fehlenden) rechtlichen Anerkennung	48
2.2.1 Der lange Weg zur Anerkennung: LGBTQ+ in der deutschen Rechtsprechung	48
2.2.2 Wege in die Elternschaft: (Rechtliche) Möglichkeiten für LGBTQ+-Familien zur Realisierung ihres Kinderwunsches ...	50
2.2.3 Wer sind rechtlich betrachtet die Eltern?	56
2.3 Ambivalente Anerkennung und Normalisierung von LGBTQ+-Familien	64
2.3.1 Hetero- und paarnormativitätskritische Perspektiven auf (rechtliche) Anerkennung	64
2.3.2 Normalisierung als Preis für Anerkennung?	67
2.4 Zwischenfazit und Forschungsfragen	69
3. LGBTQ+-Familien erforschen: Methodologie – Methode – Fallkurzdarstellungen	71
3.1 Methodologische Grundannahmen	71
3.1.1 Wissenssoziologisch-hermeneutischer Ansatz	72

3.1.2	Forschen im Stil der Grounded Theory (GT)	73
3.1.3	Feministische Methodologien	75
3.2	Sampling und Akquise	79
3.3	Erhebung: Einzel-, Paar- und Familieninterviews	81
3.3.1	Paar- und Familieninterviews	81
3.3.2	Interviewdurchführung	82
3.4	Auswertung und theoretische Generalisierung	84
3.5	Kurzbeschreibung der Fälle	86
4.	Vielfältige Wege in die Elternschaft	97
4.1	Eine LGBTQ+-Familie werden – <i>Doing reproduction</i> in einer heteronormativen Gesellschaft	99
4.1.1	Reproduktionsnormen: Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit	99
4.1.2	Elternwerdung als Prozess	102
4.2	Lang, steinig und ganz anders als geplant: Anna und Fiona Arndts Weg in eine Zweimütterfamilie	105
4.2.1	»Lass uns doch jetzt anfangen«: Kinderwünsche trotz zugeschriebener Kinderlosigkeit und die Aushandlung von Schwangerschaften	105
4.2.2	»Aus irgendeinem Grund war das Bauchgefühl da nicht richtig«: Abwägen reproduktiver Optionen und viele Umwege	107
4.2.3	»Wir müssen jetzt nicht da noch ein Level Anderssein dazupacken«: Ambivalente Entscheidungen beim Spermashopping	109
4.2.4	Zwischenfazit: Mütter wider familiäre Erwartungen, steinige Wege und finanzielle Privilegien	113
4.3	Zwischen Biologisierung und widerständiger Praxis: Carolin und Mara Callas' Weg in eine Zweimütterfamilie	114
4.3.1	»Absoluter Familientyp« versus Kinderwunsch »nie drin« gehabt: Von verschiedenen Reproduktionsbiografien zu gemeinsamer Elternschaft	114
4.3.2	»Quasi das, was der Vater sonst auch tun würde«: Durch assistierte Reproduktion erzeugte Irritationsmomente	117
4.3.3	»Weil ich finde, das ist einfach nix was wir verstecken müssten«: Assistierte Reproduktion und rechtliche Herausforderungen	121

4.3.4	Zwischenfazit: Zwischen Biologisierung und der Irritation des Common Sense und ein teurer, kurzer und präferierter Weg	123
4.4	Unverhofft und übergücklich: Daniel Degenhardts und Ingmar Dunckers Weg in eine Zweiväterpflegefamilie	124
4.4.1	»Große Trauerphase« und ein »gewisses Sättigungsgefühl«: Umgang mit dem unerfüllbaren Kinderwunsch	124
4.4.2	»Eine Rutschbahn«: Vom gemeinsamen Kinderwunsch zur Pflegschaft	126
4.4.3	Zwischenfazit: Die schwule Pflegefamilie als wahr gewordener Traum	129
4.5	Entweder Transition oder Elternschaft: Conny und Henrik Herwalds Weg in eine Familie	130
4.5.1	»Wir wollen unbedingt Kinder haben«: Früher Kinderwunsch und trans* Elternschaft	130
4.5.2	»Hab dann die Mamarolle erstmal angenommen«: Entweder Transition oder Kinderwunsch	132
4.5.3	Zwischenfazit: »Trotzdem trans*« – Familiengründung jenseits der Cisnormativität	134
4.6	<i>Doing reproduction</i> : Der vermeintlichen Unvereinbarkeit zum Trotz Eltern werden	135
5.	Rechtliche Diskriminierungen und Ungleichheiten im Familienalltag	139
5.1	Wer ist die Mutter? Paarförmige Mütterfamilien und getrennt lebende Mütter	141
5.1.1	»Mutter zweiter Klasse« – Carolin und Mara Callas	141
5.1.2	»Dass ich wusste, sie kann es tun« – Friederike Fritsche	145
5.1.3	»Trotzdem wollen wir ja die Kinder absichern« – Barbara Berends	147
5.1.4	Zwischenfazit	149
5.2	Absprachen ohne Sicherheiten – Mehrelternfamilien	150
5.2.1	»Tod ist ein Riesenproblem« – Loretta und Martina Laumann, Niklas Naumburg und Olaf Oranienburg	151
5.2.2	Elternschaft »über Kreuz«: Die Genetifizierung sozialer Elternschaft – Gustav Gernsheim, Levi Jung und Miriam Jung	152
5.2.3	Zur Notwendigkeit rechtlicher Finesse bei schwerer Krankheit: Nadine und Stefanie Niebüll mit Christian Frings	153
5.2.4	Zwischenfazit	154
5.3	Institutionell nicht gewünscht? Elternschaft in Familien mit trans* Eltern	155

5.3.1	»Das war das Schlimmste, was ich in meinem Leben je erlebt habe« – Magdalena Millowitsch	155
5.3.2	»Also die Entscheidung zum Kind [...] war letztendlich für mich nur unter dem Umstand möglich, dass das andere eben nicht ging parallel« – Henrik und Conny Herwald	156
5.3.3	Zwischenfazit: Entweder trans* oder Elternschaft	158
5.4	Fazit	158
6.	Einfach eine »normale Familie« sein? Normalisierung als aufwendige Praxis im Kontext von Alltagsdiskriminierungen	161
6.1	Zwischen Assimilation und widerständiger Praxis – Konzeptuelle Grundlagen	163
6.1.1	Die Ambivalenz der Anerkennung: Queere Perspektiven auf Gleichstellungsbestrebungen	163
6.1.2	Normalisierung als mühsame Alltagspraxis	166
6.2	Alltägliche Diskriminierung, Abwertung und Ausgrenzung von LGBTQ+-Personen	168
6.2.1	Diskriminierung, Minderheitenstress und Mikroaggressionen – Begrifflichkeiten	169
6.2.2	Erlebte Diskriminierungen in einer von Heteronormativität geprägten Gesellschaft	172
6.3	<i>Doing normality</i> in der familialen Praxis	177
6.3.1	Diskursive Abgrenzungen in Erzählungen über das Familiensein	178
6.3.2	Praktische Einschlüsse zur Prävention von Abwertung und Gewalt	185
6.4	Fazit: Normalisierung als Aufwand und Anstrengung	196
6.4.1	Normalisierung als Voraussetzung für ein erträgliches Leben	197
6.4.2	Normalisierung als zugleich aufwendige, gequeerte und unsichtbare Arbeit – und als Prozess gesellschaftlichen Wandels	198
7.	Von ungleicher Anerkennung, Nichtanerkennung und Kämpfen um Anerkennung	201
7.1	Ungleiche Rahmen der Anerkennbarkeit (Butler) und Kämpfe um Anerkennung (Honneth) – Anerkennungstheoretische Grundlagen	202
7.1.1	Anerkennung als philosophische und sozialtheoretische Grundkategorie	202

7.1.2	Ungleiche Anerkennung und Geschlecht, heteronormative Rahmen der Anerkennbarkeit	203
7.1.3	Honneths Stufenmodell der Anerkennung und Kämpfe um Anerkennung	204
7.1.4	Frühere Untersuchungen ungleicher Anerkennung und des Kampfes um Anerkennung in Paaren	207
7.2	Soziale Nahbeziehungen: Ungleiche Anerkennung und Kämpfe um Anerkennung in der Liebessphäre	209
7.2.1	Gelungene und versagte Anerkennung in der erweiterten Liebessphäre	209
7.2.2	Gemeinsam gegen Widrigkeiten – Gelungene intersubjektive Anerkennung in der engen Liebessphäre	221
7.2.3	Paarinterne Anerkennungsdefizite und Anerkennungskämpfe (in Konkurrenz) um Elternschaft	230
7.2.4	Vergeschlechtlichte Anerkennungsdefizite und beziehungsinterne Anerkennungskämpfe um soziale Reproduktionsarbeit	236
7.2.5	Zwischenfazit	248
7.3	Antworten auf ungleiche (rechtliche) Anerkennung: Soziale Kämpfe um Anerkennung	250
7.3.1	Nichtanerkennung nicht sehen (können) oder sie abwartend ertragen	253
7.3.2	Pro-/aktives Gestalten: Normalisierung als Kampf um Anerkennung und als Arbeit	255
7.3.3	Die Norm antasten: Subversionsstrategien und die Ausweitung der Norm(en)	257
7.3.4	Offener Kampf um Anerkennung	262
7.3.5	Zwischenfazit – Soziale Kämpfe um Anerkennung und die Ausweitung der Norm	265
7.4	Doppelt versagte soziale Anerkennung queerer Reproduktion(sarbeit)	266
7.4.1	Fehlende Anerkennung von vergeschlechtlichter Reproduktionsarbeit	267
7.4.2	Nichtanerkennung queerer Reproduktionsarbeit	270
8.	Alte Ungleichheiten – neue Normalitäten? Fazit und Ausblick	273
8.1	<i>Doing reproduction</i> und <i>doing family</i> in der heteronormativen Gesellschaft – Zusammenfassung der Ergebnisse	273

8.1.1	Der Prozess der Elternwerdung: Vielfältige Wege in die Elternschaft	274
8.1.2	Rechtliche Diskriminierungen bleiben bestehen	276
8.1.3	Normalisierung als Antwort auf Diskriminierung und Ausgrenzung (<i>doing normality</i>)	277
8.1.4	Ungleiche Anerkennungsverhältnisse, Kämpfe um Anerkennung und Kämpfe um Ausweitung der Norm(en)	279
8.2	Theoretisch-konzeptionelle Implikationen: Was folgt daraus?	282
8.2.1	Familie erweitert denken – <i>Doing family</i> und dauerhafte Verantwortungsübernahme	282
8.2.2	Repronormativität und (k)eine Verpflichtung zur Zukunft ...	285
8.2.3	<i>Queering the family</i> – Heterosexuelle Normen und Privilegien werden sichtbar	287
8.2.4	Doppelte Nichtanerkennung vergeschlechtlichter und queerer Reproduktionsarbeit	289
8.3	Grenzen und offene Forschungsfragen	290
8.4	Gesellschaftspolitische Implikationen und Forderungen	294
8.4.1	Familienbegriff ausweiten	294
8.4.2	Wege in die Elternschaft ermöglichen, ohne globale Ungerechtigkeiten zu verfestigen	295
8.4.3	Arbeitsbegriff erweitern – Soziale Anerkennung für notwendige (queere) Reproduktionsarbeit ausweiten	298
8.4.4	Bessere rechtliche Anerkennung von sozialer Elternschaft und Sorge	299
8.4.5	Mehr Diskriminierungsschutz und der Abbau von Ungleichbehandlung	301
	Literatur	305